

vista

SACHBERICHT
2017

vista gGmbH
Verbund für integrative
soziale und therapeutische
Arbeit gGmbH

Geschäftsstelle
und zentrale Verwaltung
Donaustr. 83
12043 Berlin

Telefon 030 / 400 370 - 100
Fax 030 / 400 370 - 199

www.vistaberlin.de



1__vista – ein starker Verbund in Berlin	3
1.1__Kooperation und Mitgliedschaften.....	3
1.2__Interne und externe Vernetzung.....	4
1.3__Organigramm der vista gGmbH	4
2__Unsere Arbeitsfelder – Angebote und Leistungen.....	5
2.1__Beratungsstellen.....	5
2.2__Selbsthilfe.....	8
2.3__Kontaktstellen.....	8
2.4__Birkenstube	9
2.5__Therapie	9
2.6__Wigwam Zero - FASD-Prävention – Modellprojekt	10
2.7__Wohnen und Betreuung	10
2.7.1__Psychosoziale Betreuung bei Substitution.....	10
2.7.2__Wohnprojekte	11
2.7.3__Therapeutisch Betreutes Einzelwohnen	12
2.8__Beschäftigung, Qualifizierung und Tagesstruktur	12
2.9__Aufsuchende Elternhilfe und sozialpädagogische Erziehungshilfen	15
3__Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von vista	17
3.1__Personalstruktur	17
3.2__Gesundheitsmanagement bei vista.....	17
3.3__Fortbildung intern / extern	18
3.4__Herausforderung „Fachkräftemangel“.....	18
4__Qualitätsmanagement	19
4.1__Beschwerde- und Verbesserungsmanagement.....	19
4.2__Datenschutz	20
5__Transparenz.....	20
5.1__Transparenztag	20
5.2__Transparenzsiegel.....	20
6__Zentrale Geschäftsstelle und Verwaltung	21
6.1__Wirtschaftliche Situation	21
6.2__Personalkosten.....	21
6.3__Entwicklung der leistungsfinanzierten Bereiche.....	21
6.4__Entwicklung der zuwendungsfinanzierten Bereiche.....	22
6.5__Spenden.....	22
6.6__Immobilienmanagement.....	22
7__Öffentlichkeitsarbeit	23
8__Resümee	24

■ 1__vista – ein starker Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit in Berlin

Die vista gGmbH engagiert sich für eine soziale und therapeutische Arbeit in Berlin und bietet gebündelte Kompetenz im psychosozialen Bereich.

Wir orientieren uns an der gesundheitlichen, sozialen und psychischen Situation der Menschen und unterstützen sie dabei, ihre Lebenslagen nachhaltig zu verbessern.

vista – ein psychosozialer Dienstleister

Suchtberatung, ambulante Suchttherapie, Jugend- und Familienhilfe, Prävention, Risikominimierung, Kontaktmöglichkeiten, psychosozial begleitete Substitution und betreutes Wohnen gehören ebenso zum Aufgabenspektrum, wie die Durchführung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur gezielten Förderung der sozialen Integration.

Die vista Einrichtungen arbeiten eng vernetzt, so kann eine individuelle personenbezogene Unterstützung über die Grenzen von Leistungsbereiche hinweg erbracht werden.

Die vista gGmbH wurde 2004 als gemeinnützige Gesellschaft von den vier Trägern ziK gGmbH, Arbeitsgemeinschaft Drogenprobleme e.V. (AGD), Begegnung Orientierung Anfang e.V. (BOA) und dem Verein für Suchtprävention und Therapie mit Drogenabhängigen e.V. (VfS) gegründet.

2006 erfolgte der Zusammenschluss von AGD, BOA und dem VfS in Form eines Betriebsübergangs. Die vista gGmbH verfügt damit insgesamt über mehr als vierzig Jahre Erfahrung in der Arbeit mit Menschen in psychosozialen Notlagen im Land Berlin und feierte im letzten Jahr offiziell das zehnjährige Bestehen.

Die Geschäfte werden von Rolf Bergmann geführt.

■ 1.1__Kooperation und Mitgliedschaften

Die vista gGmbH ist Mitglied im

- Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband
- StadtRand Verbund (StadtRand gGmbH/ GbR)
- netzwerk sucht und arbeit
- akzept e.V. (Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik)
- bvaa (Berliner Verband für Arbeit und Ausbildung e.V.)
- Sputnik Verbund (Organisation von Jugendhilfeträgern mit überregionalen spezialisierten Angeboten gem. SGB VIII) sowie in
- fünf regionalen Suchthilfediensten von Berlin

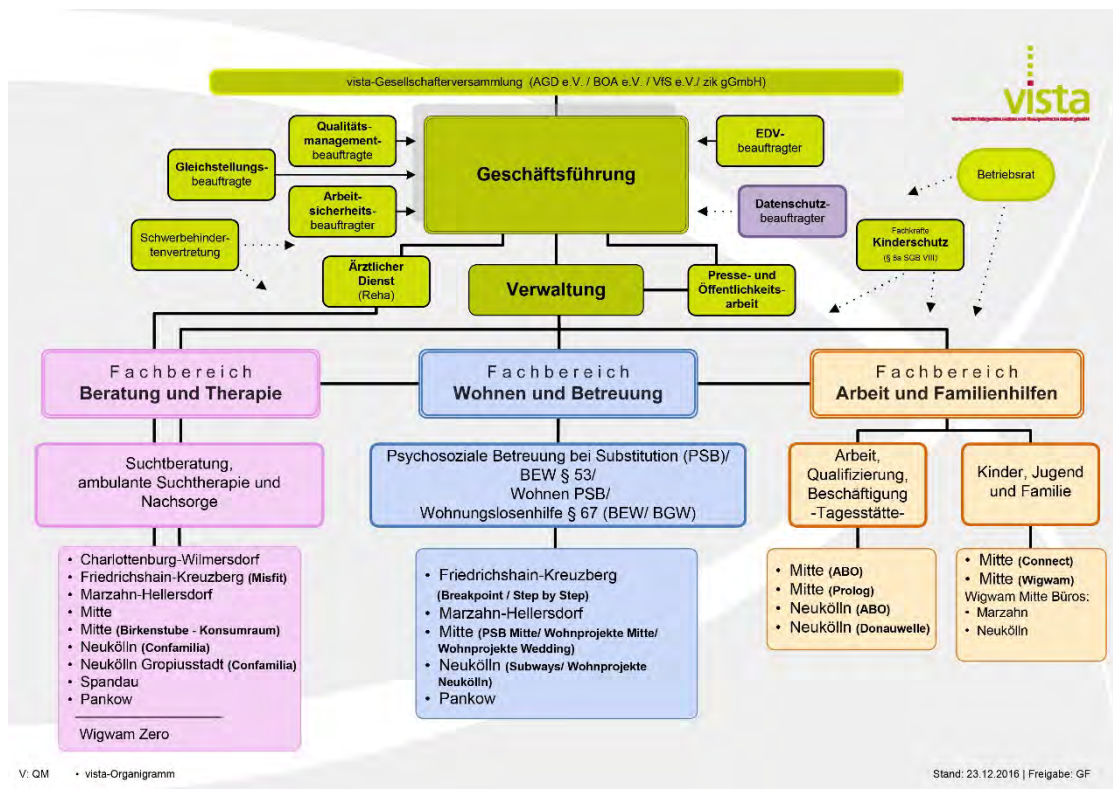
vista pflegt zudem gute und kooperative Beziehungen zu den unterschiedlichen Berliner Suchthilfeeinrichtungen, ambulanten und stationären Therapieeinrichtungen, Krankenhäusern (Entzugsstationen, psychiatrische Abteilungen, der Infektambulanz, Entbindungsstationen), diversen JobCentern und den jeweiligen Psychosozialen Arbeitsgemeinschaften der Berliner Bezirke.

1.2__Interne und externe Vernetzung

Zur Verbesserung der Qualität der Arbeit, fachlichen Kontrolle und Weiterentwicklung finden regelmäßig interne bereichsübergreifende Arbeitsgruppen statt, die gemeinsame Themenschwerpunkte (bspw. Haft, Familie und Kindeswohl, Migration) bearbeiten.

Daneben ist vista in unterschiedlichen Gremien engagiert, um Entwicklungen im sozialen Bereich aktiv mit zu gestalten und Einfluss auf fachliche Fragestellungen und die Gestaltung angemessener Unterstützungsangebote für Menschen in Notlagen zu nehmen.

1.3__Organigramm der vista gGmbH



■ **2__Unsere Arbeitsfelder – Angebote und Leistungen**

Die Arbeitsfelder teilen sich in drei Fachbereiche: Beratung und ambulante Suchttherapie, Wohnen und Betreuung sowie Arbeit und Familienhilfe.

Den Fachbereichen stehen die Fachbereichsleitungen vor. Sie unterstützen die Geschäftsführung bei der Planung der Leistungsangebote in Bezug auf personelle, fachliche und wirtschaftliche Ziele und sind für deren Umsetzung verantwortlich. Darüber hinaus liegt ein Schwerpunkt ihrer Tätigkeit in der Herstellung kooperativer Arbeitsstrukturen zwischen den Einrichtungen und Fachbereichen und der Außenvertretung.

Alle Fachbereichsleitungen, die Verantwortliche für das Qualitätsmanagement und die Verwaltungsleitung bilden zusammen mit der Geschäftsführung die wöchentlich tagende Steuerungsrunde.

■ **2.1__Beratungsstellen**

Die vista gGmbH ist Träger von zwei Drogen- und Suchtberatungsstellen (Marzahn-Hellersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg), drei integrierten Alkohol- und Drogenberatungsstellen (Mitte, Pankow, Neukölln) und zwei Alkohol- und Medikamentenberatungsstellen (Charlottenburg-Wilmersdorf, Spandau).

Unsere Beratungsstellen folgen grundlegend dem Konzept der zieloffenen Suchtberatung, basierend auf der Methodik des „Motivational Interviewings“ (MI). Die Betroffenen erarbeiten mit Unterstützung der Fachkraft eine individuelle Hilfeplanung zur persönlichen Zielerreichung. Sie haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Maßnahmen zu wählen, um die für sie passende Lösung erfolgreich umzusetzen.

Neben der Vermittlung in weiterführende Maßnahmen, die abstinentorientiert oder medikamentengestützt, ambulant, stationär oder wohngestützt sein können, bieten die Fachkräfte im Rahmen der Beratung auch Anleitung in Programmen zur Stärkung der Konsumkompetenz, wie z.B. Kontrolliertes Trinken (KT) und Kompetenz im selbstbestimmten Substanzkonsum (KISS).

In den Beratungsstellen für Konsument*innen illegalisierter Drogen besteht in der Regel das Angebot, sterile Konsumutensilien zu erhalten und gebrauchtes Material zu entsorgen. Diese Maßnahmen sind zur Infektionsprophylaxe von HIV und Hepatitis-C unerlässlich.

Die Zugänge zu den Beratungsangeboten sind niedrigschwellig und wir legen großen Wert auf eine Willkommenskultur, die individuelle Bedarfe auch vor dem Hintergrund kultur- und genderspezifischer Faktoren berücksichtigt.

Peer to Peer-Projekt

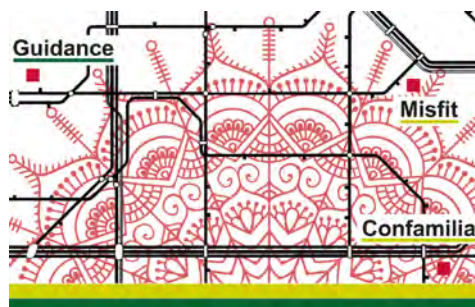
In den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln hat vista mit den Beratungsstellen Misfit und Confamilia erfolgreich ein Projekt mit Migrant*innen nach dem Peereducation-Ansatz umgesetzt. Der Notdienst e.V. hat mit dem Projekt Guidance ebenfalls an dem Pilot-Projekt teilgenommen und dieses in Tempelhof-Schöneberg umgesetzt.

In enger Zusammenarbeit mit den Migrantenselbstorganisationen Mina e.V. und IBBC e.V. wurden Menschen mit Migrationshintergrund zu gesundheitsrelevanten Themen im Suchtbereich geschult. Die Peers führten im Anschluss verschiedene Informationsveranstaltungen, z. B. in Schulen oder Gemeinschaftsunterkünften durch.

Darüber hinaus sind die Peers wichtige Ansprechpartner*innen in den verschiedenen Communities und unterstützen die Fachkräfte der Sucht- und Drogenberatungsstellen darin, etwaige Barrieren zur Inanspruchnahme von Suchthilfemaßnahmen für Migrant*innen abzubauen und Vertrauen aufzubauen.

Für vista sind insgesamt 14 Peers aktiv.

Die Zusammenarbeit von Fachkräften und den sehr engagierten Peers hat sich unserer Erfahrung nach bewährt um die bestehenden Angebote partizipativ und diversity-orientiert weiterzuentwickeln. Ebenfalls wichtig zu erwähnen ist, dass allen Beteiligten die Arbeit große Freude macht und vista-Mitarbeiter*innen viel von den Peers und den Kolleg*innen der Migrantenselbstorganisationen gelernt hat.



Kultursensible Arbeitsweise: vista spricht viele Sprachen

Die Suchtberatungsstellen der vista gGmbH arbeiten kultursensibel. Angebote, wie z.B. Suchtberatung in türkischer, russischer, polnischer oder portugiesischer Sprache konnten durch Gewinnung weiterer Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund und/ oder entsprechenden Sprachkenntnissen erweitert werden und werden jetzt an den Standorten in Mitte, Kreuzberg, Neukölln und Marzahn vorgehalten. Darüber hinaus besteht für Gehörlose die Möglichkeit in deutscher Gebärdensprache beraten zu werden.

Alle Mitarbeiter*innen werden darin unterstützt, ihre Kompetenzen im Sinne des Diversity Managements gezielt durch Fortbildung und fachlichen Austausch, weiter zu entwickeln.

Für neue Zielgruppen, wie z. B. geflüchtete Menschen aus Syrien, Afghanistan, Iran oder den Maghreb-Staaten, ist der Zugang zu den Beratungsangeboten der Suchthilfe u.a. aufgrund der Sprachbarriere erschwert. Neben dem Ausbau des kultursensiblen Beratungsansatzes wird es erforderlich sein, hier Abhilfe durch den Einsatz von Sprach- und Kulturmittler*innen sowie durch sprachkompetentes Fachpersonal zu schaffen. Zusätzlich werden die Kooperationsbeziehungen zu Projekten der Flüchtlingshilfe, Gemeinschafts- und Notunterkünften sowie Migrant*innen-Selbstorganisationen weiter verstetigt. Es ist abzusehen, dass die strukturelle wie auch fachliche Weiterentwicklung der kultursensiblen Beratung über die nächsten Jahre notwendig sein wird um Menschen mit Fluchthintergrund mit unseren Angeboten besser zu erreichen.

Wer kommt zu uns?¹

In 2017 wurde eine aktualisierte Version des Deutschen Kerndatensatzes (KDS) mit zu weiten Teilen veränderten Items eingeführt. Damit verbunden war die Umstellung der Dokumentation des KDS in ein neues Dokumentationssystem. Die in 2017 erhobenen Daten sind daher nicht mehr vollständig mit denen der Vorjahre vergleichbar.

Im letzten Jahr wurden in den Beratungsstellen der vista gGmbH insgesamt 7369 Beratungen durchgeführt. 73 % der Ratsuchenden (5382) kamen mehrmals und konnten sich auf einen längeren Beratungsprozess einlassen. 27 % (1987) kamen nur einmal in die Beratungsstellen.

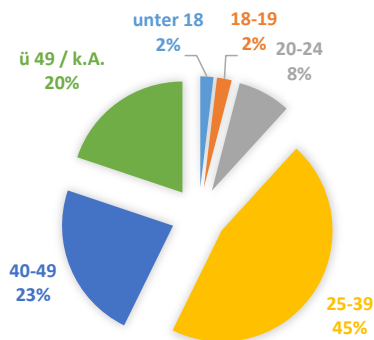
91 % der Menschen nahmen die Beratung aufgrund einer eigenen Suchtproblematik in Anspruch. 9 % (605 Personen) kamen in die Beratungsstelle, weil eine Person in ihrem unmittelbarem Umfeld Alkohol oder Drogen konsumiert. Dabei hat ca. jede*r zweite*r (62 %) mehr als ein Gespräch in Anspruch genommen, was für die fachliche Weiterentwicklung unserer Angehörigenberatung spricht. Das Geschlechterverhältnis ist mit 76 % ratsuchenden Männern und 24 % Frauen repräsentativ für die Suchthilfe. 1353 (26 %) der Klient*innen haben einen Migrationshintergrund (MH), davon sind 168 Personen asylsuchend bzw. geflüchtet.

47 % sind zwischen 25 und 39 Jahre alt und stellen damit die größte Gruppe in der Altersverteilung dar. Lediglich 4 % (207) sind minderjährig oder im Alter zwischen 18 und 19 Jahren alt. Ab dem 20. Lebensjahr steigt die Bereitschaft zur Inanspruchnahme deutlich.

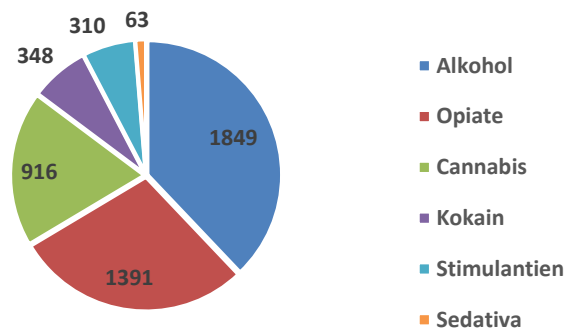
7/25

¹ Die Angaben beziehen sich zum Teil auf die Klient*innen mit Mehrfachkontakten, da die Daten z.T. erst ab dem zweiten Kontakt erhoben werden (z. B. Migrationshintergrund). Im Vergleich von Einmal- und Mehrfachkontakten beziehen sich die Werte auf alle Kontakte.

Altersverteilung:



Seit 2011 nahmen stetig mehr Menschen mit der Hauptdiagnose Cannabis Beratungsleistungen in Anspruch. Seit 2015 ist die Zahl minimal rückläufig, was sich in 2016 und 2017 fortsetzte. Steigend ist weiterhin die Inanspruchnahme der Beratungsleistungen bei Konsumenten von Amphetaminen und Kokain. In 2017 nahmen im Vergleich zum Vorjahr mehr Menschen Beratung aufgrund einer Alkoholproblematik in Anspruch. Während sich die Beratungsnachfrage aufgrund von Heroin und anderen Opiaten stabilisiert hat.



2.2__Selbsthilfe

In Kooperation mit vista bietet die AGD e.V. (Arbeitsgemeinschaft Drogenprobleme) in den Suchtberatungsstellen Confamilia und Marzahn-Hellersdorf drei Selbsthilfegruppen für Eltern drogenabhängiger Kinder an. Selbsthilfegruppen für unmittelbar Betroffene werden vom Kooperationspartner BOA e.V. (Begegnung, Orientierung, Anfang) in enger Anlehnung an die Suchtberatungen Pankow und Mitte vorgehalten.

Eine angeleitete Selbsthilfegruppe in russischer Sprache mit Anleitung für Menschen mit Suchtproblemen wird vom VfS e.V. (Verein für Suchtprävention) in der Suchtberatungsstelle Misfit angeboten.

2.3__Kontaktstellen

Für Menschen mit Suchtproblemen im Bereich Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit steht in Neukölln eine Kontaktstelle zur Verfügung. In der Kontaktstelle finden regelmäßig angeleitete Gesprächsgruppen sowie kreative und bewegungsorientierte Angebote statt.

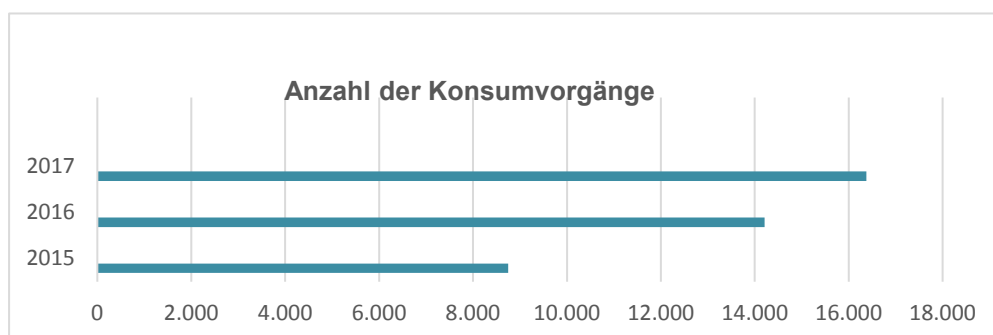
Zusätzlich treffen sich regelmäßig Selbsthilfegruppen in den Räumlichkeiten der Kontaktstelle. Die Kontaktstelle arbeitet in enger Kooperation mit der Suchtberatungsstelle Confamilia am selben Standort.

■ 2.4__Birkenstube

Schwer erreichbare Konsument*innen von Heroin, Kokain, Amphetaminen finden risikominierende Unterstützungsleistungen bis hin zu ausstiegsorientierten Angeboten in unserer Kontakt- und Anlaufstelle „Birkenstube“ in Mitte. In Kooperation mit Fixpunkt e.V. betreiben wir dort auch einen angeschlossenen Drogenkonsumraum. Ab Januar 2018 wird die vista gGmbH die Birkenstube allein betreiben.

Die Besucherzahlen und die Konsumvorgänge sind weiterhin stark gestiegen: Von 8.747 Konsumvorgängen in 2015 auf 14.206 in 2016, fanden in 2017 16.380 Konsumvorgänge statt. Aufgrund dessen hat die Senatsverwaltung für Gesundheit die Öffnungszeiten von 25 Stunden auf 30 Stunden in der Woche erweitert.

Die verstärkte Inanspruchnahme steht auch mit der prekären Lebenssituation von geflüchteten opiatabhängigen Menschen in Berlin im Zusammenhang, welche die Angebote der Birkenstube im Vergleich zu anderen Angeboten der Suchthilfe in Anspruch nehmen. Viele der Nutzer*innen der Birkenstube sind nicht deutscher Herkunft. Der Anteil von Besucher*innen, welche die Birkenstube in 2017 zum ersten Mal nutzten, hatte zu 65 % einen Migrationshintergrund - dieses ist um ein vielfaches höher als in anderen Angeboten der ambulanten Grundversorgung.



■ 2.5__Therapie

vista hält derzeit in sechs der sieben Beratungsstellen Leistungen der ambulanten Suchttherapie und Nachsorgebehandlung nach SGB VI vor. Diese Angebote arbeiten eng vernetzt mit den jeweiligen regionalen Beratungsstellen und bieten eine wohnortnahe ambulante Therapiemöglichkeit. Insgesamt nahmen 215 Personen ambulante Therapie oder Nachsorgebehandlung in Anspruch.

Die Angebote der ambulanten Rehabilitation im Therapieverbund der vista gGmbH wurden seit 2016 hinsichtlich ihrer konzeptionellen und fachlichen Ausgestaltung weiter differenziert. So haben wir beispielsweise das Gruppenangebot der ambulanten Rehabilitation im Therapieverbund erweitert. Achtsamkeitsbasierte Rückfallprävention und familientherapeutische Gruppensitzungen runden das Spektrum qualifizierter therapeutischer Behandlungen ab.

■ **2.6__Wigwam Zero - FASD-Prävention – Modellprojekt**

Seit September 2010 gibt es Wigwam Zero; ein Projekt zur Prävention und Beratung zur Vermeidung von fetalen Schäden im Verlauf der Schwangerschaft.

Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Internetpräsenz und Beratungsangebote gehören zum Aufgabenspektrum dieser Einrichtung. Sie wird von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales gefördert und hat sich mittlerweile im vista-Verbund etabliert. Das Projekt verfolgt das Ziel, zielgruppenspezifisch auf die Risiken für die fetale Entwicklung des Kindes durch Alkoholkonsum während der Schwangerschaft hinzuweisen und entsprechende Beratungsangebote zu offerieren.

In 2017 wurden mit den Workshops und Kontakt- und Informationsveranstaltungen 2.801 Personen erreicht.

■ **2.7__Wohnen und Betreuung**

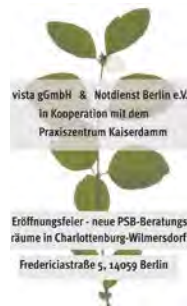
2.7.1__ Psychosoziale Betreuung bei Substitution

Die ambulante Psychosoziale Betreuung ist eine flexible und individuelle Hilfe für substituierte Klient*innen, die trotz vieler Gemeinsamkeiten sehr unterschiedliche Lebenssituationen, Biographien, Fähigkeiten, Wünsche und Veränderungsmöglichkeiten mitbringen. Die Betreuung soll den Klient*innen durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen in psychischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen helfen, die psychischen und sozialen Folgen der Abhängigkeit von illegalen Substanzen zu erkennen und zu überwinden.

Primäres Ziel ist, die bisherige Lebenssituation deutlich zu verbessern, die persönliche Autonomie zu fördern und die gesellschaftliche Reintegration zu unterstützen.

Ein wichtiger Baustein der Substitutionsbehandlung mit psychosozialer Betreuung der vista gGmbH ist die gute Kooperation zwischen Klient*in, PSB-Berater*in und substituierenden Ärztinnen und Ärzten. Eine besonders wirksame Kooperationsform ist das Ambulanz-Modell, bei dem die PSB Berater*innen direkt vor Ort, d.h. in der Arztpraxis ihr Büro haben.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Klient*in, Berater*in und Praxis erleichtert den Informationsaustausch und die wechselseitige (werk-) tägliche Ansprechbarkeit und gewährleistet damit eine konkrete Zusammenarbeit. Die Arbeit „unter einem Dach“ bei vista findet an elf Standorten statt. Eine Besonderheit stellt die Ambulanz Patrida da, in welcher substituierte Menschen an der Originalstoffvergabe mit Diamorphin teilnehmen.

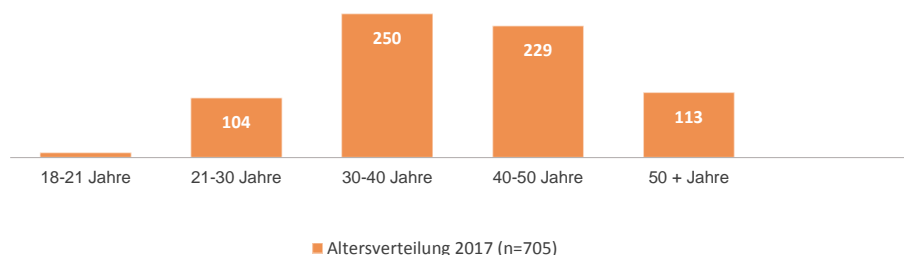


Eröffnung der PSB-Ambulanz in der Fredericiastraße

Insgesamt wurden 2017 an den Standorten in Mitte, Neukölln, Friedrichshain-Kreuzberg, Marzahn-Hellersdorf und Pankow 705 Personen betreut.

Wen betreuen wir?

Der überwiegende Teil der betreuten Klient*innen in der PSB sind zwischen 30 und 50 Jahren alt. Das Thema Sucht und Alter rückt bei den Klient*innen über 50 Jahren in den Vordergrund und spiegelt sich in den individuellen Hilfen wieder.



2.7.2__Wohnprojekte

Die Klient*innen der vista-Wohnprojekte sind Menschen, die sich in einer Substitutionsbehandlung befinden und nicht (mehr) in der Lage sind, ihren Lebensalltag in einer eigenen Wohnung zu bewältigen sowie eine intensivere Unterstützung benötigen, als es im Rahmen einer ambulanten psychosozialen Betreuung möglich ist. Es sind zumeist langjährig Heroin konsumierende Menschen, die in der Regel erhebliche gesundheitliche, psychische und soziale Störungen aufweisen.

2017 konnten wir insgesamt 90 Betreuungsplätze anbieten, die von 91 Klient*innen in Anspruch genommen worden.

Ende 2017 ist es uns gelungen einen dritten Standort für das betreute Wohnen in Betrieb zu nehmen. In dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf haben wir gemeinsam mit zwei kooperierenden Trägern, der zIK gmbH und Prowo e.V., eine Immobilie mit Appartements angemietet. Ende 2017 standen unseren Klient*innen an diesem Standort 17 Einzelappartements zur Verfügung.



2.7.3 __ Therapeutisch Betreutes Einzelwohnen

Das Therapeutisch Betreute Einzelwohnen richtet sich an Menschen mit Drogen-, Alkohol- und Medikamentenmissbrauch bzw. -abhängigkeit, sowie polyvalent konsumierende Personen, die mit einer selbständigen Lebensführung überfordert sind. Komorbide Störungen wie z.B. Depressionen, Persönlichkeitsstörungen oder Ängste treten dabei häufig in Kombination mit der substanzbedingten Störung auf. 2017 standen 120 Plätze zur Verfügung, die von insgesamt 119 Klient*innen in Anspruch genommen wurden. Die Betreuung findet in der Einrichtung oder im Wohnumfeld der Klient*innen statt und umfasst Einzelbetreuung und Gruppenangebote wie Yoga, Freizeit- und Kochgruppen.

Wen betreuen wir?

Die betreuten Personen waren im Verhältnis zu unseren Klient*innen aus den Wohnprojekten und der PSB relativ jung, der überwiegende Teil war zwischen 20 und 40 Jahren alt.

■ 2.8 __ Beschäftigung, Qualifizierung und Tagesstruktur

Seit 2006 setzt vista in den ABO-Einrichtungen ESF-geförderte niedrigschwellig ausgerichtete Qualifizierungsmaßnahmen um. Die Einrichtung ABO-Prolog hält am Standort Mitte seit 2005 tagesstrukturierende Angebote vor. Seit 2006 sind die ABO-Einrichtungen im Auftrag verschiedener Berliner JobCenter im Rahmen von AGH-MAE Maßnahmen tätig.

12/25

Unser besonderes Anliegen ist es, die Chancen zur (Re-)Integration ins Arbeitsleben für Menschen mit Suchtproblemen zu verbessern. Dabei sind niedrigschwellige Zugänge und Leistungen auf Menschen zugeschnitten, die „punktabstinent“ leben. Die Verlängerung von

Abstinenzzeiten, Reduktion der Konsummengen und -zeiten sollen insofern gesundheitsfördernd wirken. Begleitend zu den Lern- und Betätigungsfeldern werden sozialpädagogische Beratungsleistungen bereitgestellt, um Teilnehmende bedarfsgerecht zu unterstützen.



Individueller Bedarf – Differenzierte Angebote

Ursprünglich auf substituiert lebende Menschen ausgerichtet, werden Kurse und Beschäftigungsplätze seit einigen Jahren darüber hinaus von Menschen mit Alkoholproblemen und multiplen Substanzgebrauch genutzt. Zudem ist der Anteil von Nutzer*innen mit begleitenden psychischen Erkrankungen im Verlauf der Jahre deutlich gestiegen.

Eine besondere Herausforderung ist es ebenfalls, Angebote möglichst vielfältig auf unterschiedliche (Aus-)Bildungsstände, Berufserfahrungen, Leistungsfähigkeit und Zielvorstellungen der Teilnehmenden auszurichten und Übergänge in Maßnahmen innerhalb der eigenen Einrichtungen, aber auch solche in den regionalen und überregionalen Netzwerken zu gestalten.

Das breit gefächerte Kursangebot (u.a. kreatives Schreiben, verschiedene EDV-Kurse für Einsteiger und Fortgeschrittene, Kommunikations- und Achtsamkeitskurse, Berufsorientierung, handwerklich ausgerichtete Module) bietet die Möglichkeit, individuelle Bildungsbedürfnisse zu befriedigen.

Im ABO-Prolog können sich Teilnehmer*innen erproben und Beschäftigungsmöglichkeiten im Bereich Hauswirtschaft und Kreativwerkstatt zur Tagesstrukturierung nutzen.

Gemeinsam abgestimmte Hilfen wirken besser

In den ABO-Teams arbeiten Sozialpädagog*innen, Ergotherapeut*innen und handwerkliche Anleiter*innen eng zusammen, um Teilnehmende bestmöglich zu unterstützen. Fallbesprechungen und gemeinsame Hilfeplangespräche werden genutzt, um Teilnehmenden Rückmeldungen zu Erfolgen und Verbesserungspotenzialen zu geben.

Die ABO-Projekte richten ihre Angebote an Nutzer*innen der gesamten Berliner Suchthilfe, indem diese in bezirklichen und überregionalen Gremien sowie über deren Verteiler beworben werden.

Insbesondere unterstützende sozialpädagogische Leistungen für Teilnehmende, die Hilfen in anderen Leistungsbereichen der vista-Einrichtungen oder anderen Trägern erhalten, werden abgestimmt erbracht. Damit sollen Rehabilitationserfolge unterstützt und möglichst nachhaltig abgesichert werden.

Erfolge wecken Interesse

ABO-Einrichtungen laden Teilnehmer*innen dazu ein, Beschäftigung und Qualifizierung dafür zu nutzen, sich auszuprobieren und Impulse für (neue) Zielsetzungen aufzunehmen.

Erfolge orientieren sich an individuellen Zielvorstellungen und sind auf jedem Leistungsniveau möglich.

Anzahl der Nutzer*innen

Die Leistungen der ABO Einrichtungen wurden 2017 von 397 Menschen genutzt (MAE: 114/ Prolog: 63/ ESF ABO Modular: 203/ Donauwelle 17 gesteuerte TN; Inanspruchnahme 2016: 524 Nutzer*innen). Die erneut rückläufige Zahl der Teilnehmenden ist auf die Einschränkung unserer Aktivitäten im Bereich der AGH-MAE zurückzuführen sowie die Neuausrichtung der ESF geförderten Qualifizierungsmaßnahme zurückzuführen. Im Berichtszeitraum wurden Maßnahmen in Kooperation mit den JobCentern Mitte, Pankow und Spandau nicht fortgesetzt. Sowohl die Rahmenbedingungen im Hinblick auf arbeitsmarktferne Teilnehmende als auch die Förderbedingungen für vista als Maßnahmeträger haben uns zu diesem Schritt veranlasst.

Entwicklungsbedarf und Ausblick

Die Tendenz, arbeitsmarktpolitische Instrumente auf Menschen auszurichten, die „arbeitsmarktnahe“ sind, hält ungebrochen an. Die Rahmenbedingungen des Berliner Arbeitsmarktes sind bezüglich der Zielgruppe der langzeitarbeitslosen Menschen und insbesondere solchen mit zusätzlichen Problemlagen anhaltend ungünstig.

Gleichzeitig sind Angebote für Teilnehmer*innen, die nicht oder nicht unmittelbar in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt vermittelbar sind, nicht bzw. nicht in ausreichender Anzahl vorhanden. Die vista gGmbH wird deshalb weitere Anstrengungen unternehmen, Projekte im Rahmen anderer Leistungstypen (z.B. Zuverdienst, Betreute Arbeit) umzusetzen.

■ 2.9 ___Aufsuchende Elternhilfe und sozialpädagogische Erziehungshilfen

Die vista gGmbH hält seit fast zehn Jahren Hilfen für Heranwachsende und Familien vor. Die Einrichtung **Wigwam** nahm im Januar 2006 als erste Berliner Einrichtung ihre Tätigkeit auf, um spezialisierte sozialpädagogische Einzelfallhilfen und Familienhilfen für Eltern(-teile) mit Suchtproblematik gem. § 27 ff. SGB VIII bereitzustellen.

Die Einrichtung **Wigwam Connect** bietet seit April 2007 „Aufsuchende Elternhilfe“ (AEH) für Schwangere mit Suchtproblematik auf der Grundlage des § 16 SGB VIII. Von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zunächst als Pilotprojekt gefördert, ist das Angebot inzwischen regelfinanziert.

Die Wigwam Projekte arbeiten bezirksübergreifend, wobei die Mehrzahl der Hilfen in den Berliner Bezirken Mitte, Neukölln, Tempelhof-Schöneberg und Marzahn-Hellersdorf erbracht wird.

Wigwam übernahm in 73 Fällen sozialpädagogische Familienhilfen bzw. Einzelfallhilfen. Wigwam Connect unterstützte insgesamt 48 Frauen vorgeburtlich.

Eltern unterstützen – Kindeswohl absichern

Besondere Herausforderung an die Mitarbeiter*innen im Kontext der Jugendhilfe ist es, einerseits im gesamten Familiensystem Vertrauen zu gewinnen und unterstützend tätig zu sein und andererseits das Kindeswohl abzusichern, sensibel Gefährdungsmomente zu erkennen und diesbezüglich transparent mit der Familie, dem Jugendamt und anderen Beteiligten zu kommunizieren.

Die Zielsetzung der Hilfen ist es grundsätzlich, Eltern in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsfähigkeit zu unterstützen und zudem Ressourcen in den Familien, der Schule oder begleitenden Hilfen nutzbar zu machen.

Mitarbeiter*innen der Wigwam-Projekte leisten oder initiieren z.B. gezielt Interventionen, um gesundheitsbewusstes Verhalten und Kommunikationsfähigkeit zu stärken. Oftmals gelingt es, das Familiensystem so zu stärken, dass weiterhin ein gemeinsames Zusammenleben möglich ist. In anderen Fällen sind temporäre Hilfen wie Eltern-Kind-Wohnen oder Pflegeschaften erforderlich. Herausnahmen von Kindern, sowohl auf Zeit als auch dauerhaft, werden in Einzelfällen dann veranlasst, wenn dies akut erforderlich ist, um das Kindeswohl zu schützen.

Wigwam Connect arbeitet an der Schnittstelle von Jugend- und Gesundheitshilfe und unterstützt Schwangere mit Suchtproblemen. Zielsetzung ist es, gesundheitliche und soziale Risiken für die werdenden Mütter sowie die ungeborenen Kinder zu minimieren, indem z.B.

eine kindgerechte Wohnsituation geschaffen, vorgeburtliche Hilfen vorbereitet und Netzwerke erschlossen werden.

Jugendhilfeleistungen weiterentwickeln – Herausforderungen annehmen

Wigwam unterhält neben dem Hauptsitz am Standort Mitte zwei Nebenstandorte in Neukölln und Marzahn, um regionalen Anforderungen besser gerecht zu werden und Hilfen effizienter gestalten zu können.

Die Einrichtungen Wigwam und Wigwam Connect haben fachliche Innovationen aufgenommen und aktiv mitentwickelt: Jugendhilfen werden überwiegend auf systemischer Grundlage erbracht, ressourcenorientiertes Arbeiten und Hilfe zur Selbsthilfe ist - soweit möglich - an die Stelle kompensatorischer Hilfen getreten. Die Einrichtungen werden in der Fachöffentlichkeit aufgrund ausgewiesener Kompetenzen und hoher Fachlichkeit sowohl in Bezug auf fachliche Einschätzungen als auch zur Konzeptionierung neuer Angebote angefragt.

Neue Angebote ergänzen das Leistungsspektrum im Bereich der Familienhilfen

Mithilfe der Finanzierung durch Mittel aus dem „Aktionsprogramm Gesundheit“ des Bezirksamtes Mitte wurde auch in 2017 ein Elternkurs für junge Eltern mit Unterstützungsbedarf in Zusammenarbeit mit dem FamilienZentrum in der Fabrik Osloer Straße und einer erfahrenen Hebamme durchgeführt. Das Angebot konnte somit im zweiten Jahr fortgeführt werden und wird – eine erneute Finanzierung vorausgesetzt – auch zukünftig Bestandteil der familienbezogenen Leistungen der vista Familienhilfen sein.

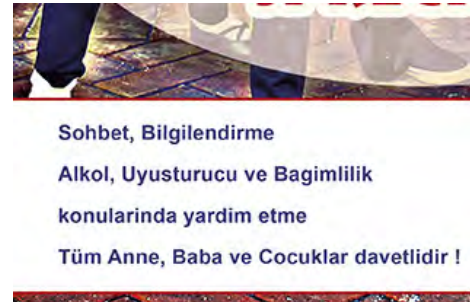
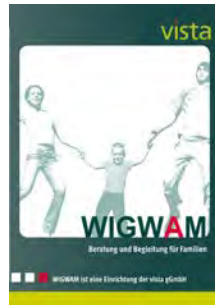
vista engagiert sich übergreifend für Familien und das Kindeswohl

vista-Einrichtungen und Mitarbeiter*innen sind kontinuierlich und in vielfältiger Weise tätig, um Ratsuchende z.B. bei der Wahrnehmung ihrer elterlichen Aufgaben zu unterstützen. In der trägerinternen „AG Familie und Kindeswohl“ werden fachliche Standards einrichtungsübergreifend diskutiert und weiterentwickelt. Zwei vista-interne „Insofern erfahrene Fachkräfte“ gem. § 8a SGB VIII stehen vista-Mitarbeiter*innen hinsichtlich der Einschätzung möglicher Kindeswohlgefährdungen zur Verfügung.

Sponsoren leisten wertvolle Unterstützung

Wigwam hat nahezu über die gesamte Projektlaufzeit mit dem Lions Club Sophie-Charlotte Berlin einen langjährigen Sponsor gefunden, ohne den zahlreiche Aktivitäten nicht zu ermöglichen wären: Jährlich durchgeführte Ferienprogramme mit Eltern und Kindern, Jahreszeitenfeste und andere Aktionen sind in Fachleistungsstunden oder Zuwendungen nicht enthalten und deshalb ohne die regelmäßige und engagierte Unterstützung nicht denkbar.

Im Jahr 2017 unterstützte der Lions-Club Sophie-Charlotte Aktivitäten der Familienhilfe i.H.v. 3000,00€



3__Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von vista

3.1__Personalstruktur

Die vista gGmbH beschäftigte im Jahr 2017² insgesamt 195 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, viele davon in Teilzeit. (In Vollzeitäquivalenten: 157) Der durchschnittliche Stellenumfang betrug 81 %.

	insgesamt	Frauen	Männer
Mitarbeitende 2017	195 ³	133	62

Mitarbeitende

nach Arbeitsbereichen:	2014	2015	2016	2017
Arbeit	22	19	14	14
Beratung	68	65	68	70
Familienhilfe	15	15	12	12
PSB und Wohnen	66	65	68	69
Verwaltung*	33	33	31	30
Gesamt	204	197	195	195

* (inkl. Geschäftsführung, Fachbereichsleitungen, EDV, Qualitätsmanagement und Bürodienste der Einrichtungen)

3.2__Gesundheitsmanagement bei vista

vista engagiert sich für zufriedene und gesunde Mitarbeiter*innen! Eine meist anstrengende Arbeit mit hoher Verantwortung und Tätigkeiten, die Flexibilität, Empathie und Engagement verlangen, kann langfristig nur von zufriedenen und gesunden Mitarbeiter*innen erbracht werden.

² Stand 31.12.2017

Ein Handbuch zum Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement wurde in 2016 aktualisiert und wird den neuen Kolleg*innen zum Arbeitsbeginn ausgehändigt.

Unser internes Deeskalationstraining, Gesundheitszirkel (temporär/themenbezogen), Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM), Supervision und Coaching sind selbstverständliche Standards.

Daneben bietet vista in den meisten Arbeitsbereichen Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit und flexible Arbeitszeiten. Auch befristete, angesparte „Auszeiten“ und unbezahlte Urlaube sind möglich und wurden in 2017 von einigen Mitarbeiter*innen genutzt.

■ 3.3__Fortbildung intern / extern

Die vista gmbH legt großen Wert auf die Qualifizierung und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und fördert, arbeitsfeldbezogen und entsprechend der Erforderlichkeit, die Fortbildung ihrer Mitarbeiter*innen. Neben der Freistellung und Förderung von externen Weiterbildungen und Fortbildungsveranstaltungen, bietet vista ein umfangreiches Angebot an internen Fortbildungen an.

In 2017 wurde der eingeschlagene Weg der Förderung der „internen Fortbildung“ fortgesetzt. Damit ist es weiterhin möglich, die Angebote und Inhalte individuell und kostengünstig auf die Qualifizierungs- und Entwicklungsbedarfe unserer konkreten Arbeit abzustimmen und den fachlichen Austausch und die Vernetzung über die Grenzen der Leistungsangebote hinaus zu fördern.

Unter anderem wurden folgende Schulungen für die Mitarbeiter*innen angeboten: Motivational Interviewing (Ausbildungsstandard bei vista), Umgang mit Persönlichkeitsstörungen in der Beratungs- und Betreuungsarbeit, Safer Use, FASD und „Argumente gegen Stammtischparolen“. Alle Angebote wurden sehr gut angenommen.

Darüber hinaus nahmen die Kolleginnen und Kollegen, je nach eigenem Interesse und den besonderen Anforderungen ihrer Aufgabengebiete, externe Fortbildungsangebote wahr.

■ 3.4._Herausforderung „Fachkräftemangel“

Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen werden in Berlin gesucht - der Fachkräftemangel im Bereich Soziale Arbeit ist unübersehbar. vista hat etwa 200 Mitarbeiter*innen und wir besetzen in 2017 55 Stellen neu (oder wechselnd).

Um potentielle Mitarbeiter*innen für vista zu interessieren und unseren Träger mit seinen Herausstellungsmerkmalen und Leistungen im Arbeitsverhältnis zu beschreiben, haben wir auf der Homepage im Karrierebereich die Seite „**vista als Arbeitgeberin**“ eingerichtet. Hier finden sich auch Einschätzungen über die Zufriedenheit unserer Kund*innen und Kolleg*innen.

Außerdem haben wir die Kampagne **Soziale Arbeit? Mehr als nur Gerede!** gestartet: Dazu haben wir Anzeigen (z.B. bei PrintPeter, einem kostenlosen Druckservice für Student*innen und bei dem Hochschulmagazin der ASH 'Alice') geschaltet.



Eine relativ neue Idee um Mitarbeiter*innen für Sozialarbeit zu gewinnen, ist das Job-Speed-Dating. Auch wir haben teilgenommen! So sprachen vista-Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Standorten im Rotationsprinzip mit interessierten Arbeitssuchenden in kleinen Gesprächsrunden um Fragen zu beantworten, Einsatzmöglichkeiten aufzuzeigen und für ihr vielfältiges und spannendes Arbeitsgebiet zu werben. Der persönliche Kontakt verhalf uns dabei zu konkreten Bewerbungen.

■ 4__Qualitätsmanagement

vista beschäftigt eine Verantwortliche für das Qualitätsmanagement, die sich einrichtungsübergreifend mit der Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Erfüllung der Anforderungen nach ISO 9001 befasst.

Ein elektronisches Handbuch, Regelungen zu allen wesentlichen Prozessen, interne Audits, Managementreview und Beschwerde- und Verbesserungsmanagement gehören seit Jahren zu den selbstverständlichen Standards.

Die Erlangung der Zertifizierungsreife ist jedoch nur sekundäres Ziel. Wichtiger ist die Weiterentwicklung eines QM-Systems, das zu vista passt und sich optimal auf unsere Strukturen, Haltungen, Stärken und Schwächen bezieht und uns damit den größten internen und externen Nutzen bringt.

■ 4.1__Beschwerde- und Verbesserungsmanagement

Um Beschwerden, Hinweise, Anregungen oder Verbesserungsvorschläge der Kund*innen zu lenken und zu nutzen, hängt in allen offenen Kontaktbereichen ein Plakat mit dem Titel „Ihre Meinung kommt an“, das offensiv zu Rückmeldungen auffordert. Dazu wurden in den Kontaktbereichen kleinere Handzettel, auf denen Beschwerden, Hinweise und Rückmeldungen schnell vermerkt werden können, ausgelegt. 2017 gab es keine gravierende Beschwerde.

■ 4.2__Datenschutz

Seit April 2010 hat vista einen externen Datenschutzbeauftragten. Seitdem finden regelmäßig Treffen der AG-Datenschutz statt. An ihr nehmen Datenschutzbeauftragte*r, Geschäftsführung, Qualitätsmanagement, der EDV-Beauftragte und Mitglieder des Betriebsrats teil. Bereits existierende und neue Verfahren, die Fragen des Datenschutzes berühren, werden hier gemeinsam beraten, überprüft und ggf. angepasst.

Besonders sensible und komplexe Arbeitsbereiche (mit vielen Schnittstellen) werden sukzessive durch die Datenschutzbeauftragten auditiert.

Eine Unterweisung im Datenschutz, durchgeführt durch den externen Partner „Procado“ ist Standard bei der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen.

Für 2018 erwarten wir durch das in Kraft treten der Europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) einige neue datenschutzrechtlichen Anforderungen. Allerdings sind wir in diesem Bereich auch bisher schon so gut aufgestellt, das die Herausforderungen, auch nach Einschätzung unserer Datenschutzbeauftragten, gut zu bewältigen sein werden.

■ 5__Transparenz

■ 5.1__Transparenztag

2017 fand zum neunten Mal der vista-Transparenztag statt. Auf dem Transparenztag stellte der Wirtschaftsprüfer die Bilanz des Vorjahres vor, während die Verwaltung, die Fachbereichsleitungen, und die Geschäftsführung und in der Regel auch die Qualitätsmanagementbeauftragte über Planungen, Umsetzung, neue Angebote und Ziele für das nächste Jahr berichteten. Zudem stellten sie sich den Fragen der ca. 60 Teilnehmer*innen (Einrichtungsleitungen, Stabsstellen, Betriebsrat, Mitarbeiter*innen) aus den verschiedenen Einrichtungen der vista gGmbH.

Ziel des Transparenztages war und ist die Einbeziehung der Mitarbeiter*innen und die größtmögliche Transparenz in Bezug auf die finanzielle Situation, die Ziele und Entwicklung des Trägers zu gewährleisten und Raum für Fragen, Anregungen und Ideen zu bieten. Schwerpunkte des diesjährigen Transparenztags waren die Themen „Naloxon“ und, wie in 2016, „Geflüchtete“.

■ 5.2__Transparenzsiegel

vista ist aus Überzeugung und Verantwortung gegenüber dem Gemeinwohl Unterzeichnerin der Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative transparente Zivilgesellschaft“ (näheres dazu unter: www.vistaberlin.de)

■ **6__Zentrale Geschäftsstelle und Verwaltung**

Die zentrale Verwaltung der vista gGmbH unterlag auch 2017 steigenden und zusätzlichen administrativen Anforderungen von Seiten der Zuwendungsgeber sowie der Auftraggeber. Im Ergebnis umfangreicher und intensiver Abstimmungen konnte eine erhebliche Gehaltssteigerung für alle vista - Mitarbeiter umgesetzt werden und der Abstand zum TV L verringert werden. Im Entgeltbereich wurde erstmalig eine Einzelverhandlung mit dem Senat durchgeführt und erfolgreich gestaltet. Neue Projekte im Zusammenhang mit Geflüchteten wurden gestartet und verwaltungsseitig aufgesetzt. Neben der Bearbeitung der laufenden Geschäfte obliegt der zentralen Geschäftsstelle auch die Steuerung zusätzlicher und unterschiedlicher Maßnahmen, die zur Erbringung Klient*innenbezogener Leistungen notwendig sind.

■ **6.1__Wirtschaftliche Situation**

Das Haushaltsjahr 2017 hat ein negatives Geschäftsergebnis in Höhe von – 190 Tsd. € ergeben. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen die erhebliche Gehaltssteigerung für alle Mitarbeitende sowie eine außerordentliche Belastung im Immobilienbereich.

Die Vermögenslage der vista gGmbH ist weiterhin solide aufgestellt und gewährleistet die Erfüllung der im Gesellschaftervertrag festgelegten gemeinnützigen Zweckbindungen.

Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2016 gemäß geprüftem Jahresabschluss 1.817 T€ inklusive Sonderposten. Dieses entspricht einer Eigenkapitalquote von 64,3% inklusive Sonderposten.

Testiert wurde der Jahresabschluss 2017 von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner. Die Feststellung erfolgte im Rahmen der Gesellschafterversammlung.

■ **6.2__Personalkosten**

2017 verringerte die vista gGmbH den gesamten Personalkörper von 160 Mitarbeitenden (Vollzeitäquivalente) um drei Mitarbeiter*in (VZÄ) auf 157 Mitarbeiter*innen (VZÄ).

Der Personalkostenaufwand im Jahr 2017 belief sich auf 7.928 T€; im Jahr zuvor waren es 7.146 T€.

■ **6.3__Entwicklung der leistungsfinanzierten Bereiche**

Zum 01. Januar 2017 wurden die Leistungsentgelte für die ambulanten Hilfen in den Bereichen PSB und BEW (§ 53 SGBXII) um 2,14% erhöht, sowie im PSB Wohnen um 2,10% erhöht. Für die Leistungen in der PSB wurden die Entgelte ab dem 01. April im Ergebnis einer

Einzelverhandlung um weitere 9,10 Prozent angehoben. Ebenfalls in diesem Jahr, beginnend am 01. März 2017, wurde der Kostensatz für die Familienhilfe von 53,75 € um 2,60% auf 55,14 € pro Betreuungsstunde erhöht.

Im Bereich der Ambulanten Rehabilitation wurde der Kostensatz für die Nachsorge im Anschluss an eine medizinische Rehabilitation bei 35,50 € belassen, der Kostensatz für die therapeutischen Leistungen wurde von 51 € auf 52,30 € erhöht.

Die Erlöse aus Entgelten haben sich 2017 gegenüber dem Vorjahr von 5.214 T€ um insgesamt 130 T€ auf 5.344 T€ erhöht. In der Summe enthalten sind weiterbelastete Mieten für Trägerwohnungen in einer Höhe von 322 T€.

Die Arbeitsfelder BEW (§53 SGB XII) mit 93 T€, die neu installierte Tagesstätte mit 76 T€ sowie die PSB mit 13 T€ sowie das PSB Wohnen mit 83 T€ verzeichnen eine Umsatzsteigerung, während die Hilfen zur Erziehung (Familienhilfe) mit -149 T€ und die BEW (§ 67) mit -36 T€ einen Umsatzrückgang ausweisen. Die „Ambulante Rehabilitation“ ist mit 276 T€ in etwa auf Vorjahresniveau (275 T€) verblieben.

■ 6.4__Entwicklung der zuwendungsfinanzierten Bereiche

Die Zuwendungserlöse haben sich im Haushaltsjahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 316 T€ auf insgesamt 4.340 T€ deutlich erhöht. Die Zuwendungen für die Drogen- und Suchtberatungsstellen (LaGeSo und Bezirksämter) sind um 446 T€ gestiegen. Die Erlösminderungen im Bereich der Zuwendungen von insgesamt 130 T€ sind im Bereich des ESF mit -13 T€ sowie im Bereich des Auftragsvolumens zur Durchführung von MAE-AGH-Maßnahmen mit -117 T€ zu verzeichnen.

Das Verhältnis von Zuwendungserlösen zu Leistungserlösen im Haushaltsjahr 2017 beläuft sich auf 45 % zu 55 %. Im Vorjahr lag dieses Verhältnis bei 44 % zu 56 %.

■ 6.5__Spenden

2017 hat die vista gGmbH Spenden in Höhe von 3.630,00 € eingeworben. Es handelt sich dabei um zweckgebundene Spenden für die Einrichtungen Donauwelle und Wigwam. Zusätzlich erhielt vista geldwerte Spenden in Form von Zeitungsabonnements für Klient*innen.

■ 6.6__Immobilienmanagement

Arbeitsstätten und Wohnraum für Klient*innen

In 2017 hatte die vista gGmbH 99 Immobilienobjekte angemietet, davon 37 Objekte als Standorte für Einrichtungen und 62 Wohnungen für Klient*innen.

Die gesamten Mietkosten betragen in 2017 1.017.000 €, davon waren Kosten Projekträume 728.000 € und Kosten für die Trägerwohnungen 288.500 €. Es ergab sich eine Steigerung zum Vorjahr um 7,8 % (74.000 €)

Perspektiven für den Immobilienbereich

Die angespannte Lage am Berliner Wohnungsmarkt hat weiterhin Auswirkungen auf alle Bereiche.

Im Allgemeinen lässt sich feststellen, dass die Akquise von Wohnraum in den innerstädtischen Bezirken, die den Anforderungen der AV Wohnen entsprechen, immer schwieriger geworden ist. Das hat Konsequenzen für die Anzahl an betreuten Wohnplätzen und beeinflusst direkt die Betreuungsarbeit, bei der die Wohnungssuche und der -erhalt sehr oft zentrale Themen sind. Glücklicherweise konnten wir Ende 2017 durch das Gemeinschaftsprojekt „Havemannstraße“ unser Angebot an Wohnplätze dennoch erweitern.

■ 7 __Öffentlichkeitsarbeit

Auch in 2017 wurde an unserer Homepage gearbeitet, um diese möglichst barrierefrei nutzen zu können. Wir hatten Capito Berlin, das Büro für barrierefreie Kommunikation damit beauftragt, einen Überblick unserer Angebote in Leicht verständliche Sprache zu übersetzen und für die Einbindung vorzubereiten. Unser neuer Text wurde geprüft und abschließend mit einem Gütesiegel B1 Leicht Lesen versehen. Hinzu sind weitere Aktualisierungen unseres fremdsprachigen Angebots in Russisch und Polnisch erfolgt.

In 2017 hatte unsere website **www.vistaberlin.de** 42.148 Besuche.

Die Besucher*innen nutzten

Desktop	61,9 %	26.096
Smartphone	32,7%	13.790
Tablet	4,6%	1935

Für Menschen mit Fluchthintergrund sind die neuen Angebote intensiv beworben worden. So wurden zum Beispiel für „**PEER to PEER** – Sei Lotse für Geflüchtete“ (in Kooperation mit dem Notdienst für Suchtmittelgefährdete und –abhängige Berlin e.V.) Flyer, Plakat, Handzettel und Kalender erstellt und weitergegeben.

Ein großes Event in 2017 war **buena vista – Herzlich Willkommen in der Lahnstraße**. Diese Veranstaltung, die den Charakter eines „Tag der offenen Tür“ hatte, brachte etwa 100 Nachbar*innen, Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen zusammen um transparent zu

machen, welche Möglichkeiten der Hilfestellung es hier gibt. Die Besucher*innen konnten sich in einer Infobox über die vielfältigen Arbeitsschwerpunkte informieren und so mehr zu Themen, wie beispielsweise Angehörigencoaching, ambulante Suchttherapie und Konsumkompetenz erfahren. Weiterhin leiteten Mitarbeiter*innen Workshops und gaben somit einen spannenden Einblick in die alltägliche Arbeit.



Im kommenden Jahr wollen wir unseren Radius noch mal um eine Plattform erweitern: Die vielseitigen Angebote der Beratungs- und Betreuungsstellen sollen auch auf Facebook erscheinen. Die Fanpage soll in 2018 online gehen.

■ 8__2017 RESÜMEE

Unsere Angebote wurden in 2017 wieder umfangreich angenommen. Sicher hat auch unsere barrierearme Homepage mit den verschiedenen Sprachangeboten dazu beigetragen. Wir freuen uns, dass wir unsere Öffnungszeiten in der Kontakt- und Anlaufstelle „Birkenstube“ durch die Unterstützung der zuständigen Senatsverwaltung auf 30 Stunden die Woche erweitern konnten und die Besucherzahlen kontinuierlich gestiegen sind. Die Anzahl der geflüchteten Menschen mit Opiatproblemen spielen hierbei eine große Rolle. Unsere Kooperationsbeziehungen zu Projekten der Flüchtlingshilfe, Gemeinschafts- und Notunterkünften sowie Migrant*innen-Selbstorganisationen haben wir aus diesem Grund kontinuierlich verstetigt.

Mit dem Peer to Peer-Projekt in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Neukölln hat vista erfolgreich ein Projekt mit Migrant*innen nach dem Peereducation-Ansatz umgesetzt. Die Zusammenarbeit von Fachkräften und den sehr engagierten Peers hat sich bewährt, um die bestehenden Angebote partizipativ und diversity-orientiert weiterzuentwickeln. Dies bestätigt und motiviert uns im nächsten Jahr die kultursensible Beratung fachlich weiterzuentwickeln.

Auf dem angespannten Berliner Wohnungsmarkt steht vista als sozialer Träger vor der Herausforderung, auch weiterhin geeigneten Wohnraum für Angebote im Betreuten Wohnen zu finden. Die Akquise von Wohnungen in den innerstädtischen Bezirken, die den Anforderungen der AV Wohnen entsprechen wird immer schwieriger. Wir freuen uns besonders, dass wir Ende 2017 durch das Gemeinschaftsprojekt „Havemannstraße“ unser Angebot an Wohnplätzen dennoch erweitern konnten.

Nach umfangreichen Abstimmungen konnte im Jahr 2017 eine erhebliche Gehaltssteigerung für alle vista – Mitarbeiter*innen umgesetzt werden und der Abstand zum TV L verringert werden. Im Entgeltbereich wurde erstmalig eine Einzelverhandlung mit dem Senat durchgeführt und erfolgreich gestaltet. Im Hinblick auf den unübersehbaren Fachkräftemangel ist dies ein wichtiger Schritt, um neue Mitarbeiter*innen zu gewinnen.

Für weitergehende Informationen zu den Angeboten, Leistungen, Einrichtungen und aktuellen Entwicklungen der vista gGmbH empfehlen wir unsere Homepage www.vistaberlin.de

Berlin, im August 2018



Anneke Groth
Geschäftsführerin vista gGmbH



Nina Pritzens
Geschäftsführerin vista gGmbH